

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 188.

Pränumerationspreis:
für Laibach: Ganzj. fl. 8-40;
Ausstellung ins Haus wrlj. 26 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Montag, 19. August 1878. — Morgen: Stephan K.

Insertionspreis: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Vom Occupationschauplatze.

Kurz vor Beginn des Krieges zwischen Deutschland und Oesterreich äußerte sich ein tüchtiger General der österreichischen Armee dahin: „Wir werden den großmauligen preussischen Schwindler mores lehren!“ Der Tag bei Königgrätz brachte ein gegentheiliges Resultat. Vor Beginn des Occupationswerkes gab sich in maßgebenden Kreisen die Ansicht kund: „Mit der willenslosen, ungebildeten Herde in Bosnien und in der Herzegowina werden wir bald fertig werden.“

Die Ereignisse in der letzten Woche belehren uns, daß Oesterreich-Ungarn die Streitkräfte der zu occupierenden Provinzen weit unterschätzt hat und wir vom Ziele des Fertigwerdens noch weit entfernt sind. Wir hatten leider unangenehme Thatsachen zu verzeichnen, nicht nur Insurgenten, sondern sogar reguläre Truppen der Türkei, Serbiens und Montenegro's stehen den österr.-ungarischen Truppen entgegen, bereits occupierte Plätze wurden wieder zu nehmen versucht, die Division Szapary wurde nach Meldung der „Kroat. Post“ von den Insurgenten — darunter die Mehrzahl Serben — in Front und Rücken angegriffen und nahezu aufgerieben.

Oesterreich-Ungarn ist das Opfer des schmachlichsten Verrathes geworden, die Occupation ist die Folge schön gefärbter Stimmungsberichte aus den Konsulatsbureaux in Serajewo, selbst die Berichte unseres Botschafters am Hofe des Padiſchah entbehren thatsächlicher Grundlage. Oesterreich-Ungarn kann leider nicht mehr zurück, die Regierung muß nun unter Anwendung aller Kräfte und Mittel ohne Verzug die Kanonen spielen lassen, nicht nur in Bosnien und in der Herzegowina, sondern auch in Serbien und in Montenegro. Nicht 80,000, sondern 200,000 Mann müssen auf den Kriegschauplatz abgesendet werden, um der Insurrection Herr zu werden. Jetzt gilt es, weder Gut noch Blut zu sparen und

schleunigstens einzugreifen, bevor es zu spät wird.

Wir lassen auf Grund vorliegender Telegramme und Korrespondenzen Berichte vom Occupationschauplatze nachfolgen:

Von der erwähnten Reconnoiscierungskompagnie sind bis 15. d. 3 Offiziere und 117 Mann gemeldet, und es ist zu erwarten, daß auch von dem Reste noch so manche einrücken werden. Der Kompagniekommandant und der Offiziers-Stellvertreter sind vermißt. Heute nichts neues.

Wie die „Deutsche Ztg.“ aus Brod erfährt, erzählen verwundete Offiziere von der 20. Division, welche auf ihrer Reise von Doboj nach Ungarn passierten, furchtbare Dinge von den Strapazen, Kämpfen und Marschgefechten, welche die Division vom 8. bis 12. August auszustehen hatte. Von der Bevölkerung waren absolut um kein Geld Lebensmittel zu kaufen, und diese konnten auch nicht requiriert werden, da alles halbwegs Brauchbare versteckt worden war. Zwischen Gračanica und Doboj wurden unsere Truppen von den das Sprecathal beherrschenden Anhöhen fortwährend beschossen. Die Feinde waren fast unsichtbar und es war ihnen nicht beizukommen. Glücklicherweise war die unweit der Mündung der Spreca in die Bosna über die Spreca führende Brücke unverfehrt, und daselbst hörte die Beunruhigung der Gegner auf. Unsere Verluste an Todten, Verwundeten und Maroden sind leider nicht unbedeutend.

Die Division des FML. Szapary, welche genöthigt war, sich unter steten Kämpfen und schweren Verlusten bis auf Doboj zurückzuziehen, ist hier in einer festen Position von weitaus überlegenen Insurgentenmassen, darunter beiläufig vier Bataillone regulären türkischen Militärs, angegriffen worden. Diese Angriffe wurden nach mehrstündigem heißen Kampfe zurückgeschlagen, und wird FML. Szapary, wie mit Bestimmtheit erwartet wird, im Stande sein, in der Stellung, die er gegenwärtig einnimmt, die bedeutenden

Verstärkungen, welche bereits im Anmarsch sind, zu erwarten.

Trotz wiederholter Aufforderung waren die Truppenkommanden bei den bisherigen fortwährenden Märschen und Gefechten außer Stande, die vorgeschriebenen Verlustlisten einzufenden; nur bezüglich des bei Doboj stattgehabten Gefechtes wurden als todt gemeldet: Die Majore Siekubel vom 39. und Sarlay vom 78. Infanterieregimente, die Hauptleute Loy vom 78., Schaffer vom 61. und Oberleutnant Kreuziger vom 61. Infanterieregimente.

Bei den nächst den Dörfern Kostajnica, Svetlica und Kamen stattgefundenen Kämpfen stand etwas mehr als eine Brigade einem nahezu dreifach überlegenen Feinde gegenüber. Die Infanterieregimenter Großfürst Alexis Nr. 39 (Debreczin), Baron Sokoloff Nr. 78 (Esfegg) und Alexander Cesarewitsch Nr. 61 (Temesvar) sollen wie Löwen gekämpft haben, hatten aber leider bedeutende Verluste, darunter viele Offiziere. Die Artillerie schloß brillant, verursachte den Insurgenten bedeutende Verluste und zersprengte mit einzelnen Granatschüssen ganze Abtheilungen derselben, trotzdem es nicht möglich gewesen war, vorher die Distanzen irgendwie festzustellen. Viele Aufständische wurden in den Spreca- und in den Bosnafluß gejagt. Graf Szapary wohnte dem Gefechte bei.

Die von Banjaluka zurückgeschlagenen Insurgenten sind von unseren Truppen in drei Abtheilungen getrennt worden. Die größte derselben flüchtete in den großen Wald Omarſki-Lug und in das Kozara-Gebirge, die zweite auf das rechte Ufer des Vrbas und wahrscheinlich weiter in das Vrbanja-Thal, die dritte in den westlichen Theil der Krajna, gegen Krupa. Es sind umfangreiche Maßregeln im Zuge, in Bosnisch-Kroatien jede weitere Bewegung zu verhindern.

Man versichert, daß Feldmarschalllieutenant Jovanovic die nahezu 2000 Mann betragende Insurgenten-Tscheta des im türkisch-herzegowinischen

Jeuilleton.

Serajewo.

Serajewo, auch Sarajewo, türkisch: Bosna-Serai, ist die Hauptstadt beider Provinzen Bosnien und der Herzegowina, Sitz des Zivil- und Militärgouvernements, sowie aller Landesbehörden. Die Stadt liegt in einer Seehöhe von 1720 Fuß ober dem Spiegel des Adriatischen Meeres und hat nahezu 50,000 Einwohner. Der größte Theil davon sind Muhamedaner, dann bei 5000 Christen griechisch-orientalischer Religion, bei 1000 Katholiken, etwa 3500 Juden, nahezu 1000 Zigeuner und bei 3000 Seelen fremde Kolonisten verschiedener Confectionen.

Serajewo, das „Sarite“ der alten Römer, bietet, namentlich von den benachbarten Höhen aus gesehen, einen wunderschönen Anblick, ein Bild voll idyllischer Reize, von dem sich das Auge kaum wegzuwenden vermag.

In der That liegt die Hauptstadt der „stolzen, goldenen Bosna,“ besonders im hellen Sonnen-

schein betrachtet, ungemein reizend. Sie bietet mit ihren vielen Dschamien, Moscheen und Minarets, mit ihren Kirchen, Kuppeln, Thürmen und Mauern, mit ihren drei Flüssen, vielen Brücken, Inseln, Gärten und den zahllosen Gebäuden, welche vom saftigen Grün durchwachsen sind, einen bezaubernd schönen, überraschenden Anblick, den man nie vergessen kann. Das ist das Panorama von Serajewo. Setzt man aber den Fuß auf den Boden der Stadt, so findet man ein Gewirre von zahllosen engen Gassen, oft nur wenige Häuser lang, und selbst die Hauptstraßen nach europäischen Begriffen unbedeutend. In den mäandrischen Windungen der Nebengassen mit ihren dunklen Wohnungen, wo gar kein Pflaster oder doch nur Reste eines solchen zu finden sind, wo Unrath aller Art den Boden bedeckt und räudige Hunde schlafend herumliegen, als wenn sie todt wären, verliert das Gemälde von Serajewo allerdings bedeutend von seinem Glanze. Trotzdem ist Serajewo nicht nur die größte und reichste Stadt des Landes, sondern auch eine der interessantesten Städte des ganzen illyrischen Delta's. Zwar ist

es nicht so majestätisch wie Sofia und nicht so großartig wie Adrianopel, aber durch die überaus reizvolle Lage blendet es mehr als irgend eine der orientalischen Binnenstädte, zieht unwiderstehlich an und fesselt sogar auf die Dauer, was viele orientalische Städte nicht vermögen.

Namentlich für den Bosnier erscheint Serajewo als der Inbegriff aller Pracht und Herrlichkeit!

An hervorragenden öffentlichen Gebäuden gibt es 1.) den Konak, das Residenzgebäude des Zivil- und Militärgouverneurs, ein großes, in modernem Stile erbautes Gebäude; 2.) die Militärkaserne, ein großes, zwei Stock hohes, im Jahre 1857 erbautes Gebäude; 3.) die Kaufhalle (Bezestan), in Kreuzgängen erbaut, mit Schnitwarenhandlungen; 4.) das Delalgebäude (der Trödelmarkt), im Quadrat aus Bruchsteinen erbaut. Diese letzterwähnten, der muhamedanischen Geisteswelt gehörigen Gebäude bilden den Centralpunkt des Verkehrs.

Um dieselben herum liegt die sogenannte „Čaršija“ mit zahllosen aneinander gereihten Ver-

Kampfe vielgenannten katholischen Pfarrers Don Juan Rusic, welcher sich am 7. d. bei Dolnja-Rasna dem Kommandierenden zur Verfügung stellte, als Contre-Guerrillas gegen die aufständischen Muhamedaner verwenden wird.

Die „Presse“ berichtet, daß der Stadt Zepce eine binnen 30 Tagen zahlbare Kriegscontribution von 50,000 fl. auferlegt wurde. Bei Zepce haben Dmer Aga und Ibrahim, der Anatolier, die muhamedanischen Insurgenten geführt, welche mit Snjper- und Verdan-Gewehren bewaffnet waren. Seit einigen Tagen ist die Savejschiffahrt zwischen Schamaz und der Drinamündung auf dem türkischen Ufer unterbrochen, da die verkehrenden Schiffe von der türkischen Grenzbevölkerung beschossen werden. Alle Fahrzeuge der Dampfschiffahrtsgesellschaft sind in Sicherheit gebracht, mit Ausnahme eines leeren Schleppschiffes, das in Türkisch-Schamaz zurückgeblieben ist.

Wie das „N. W. Tagbl.“ constatiert, wurde von Serbien aus dem sich vorbereitenden Aufstande mit allen erdenklichen Mitteln unter die Arme gegriffen. Vom Proviant bis zu den Geschützen wurde alles von dem rechten Drina-Ufer nach Bosnien expediert. Als Feldmarschalllieutenant Szapary die Grenze überschritt, war der Widerstand bereits organisiert und der Action alle Wege geebnet.

Nach Bericht des Korrespondenten des „Neuen Wiener Tagblatt“ verließen unsere Vortruppen nach eintägigem Rafttage das Bivouac von Zernica. Nachdem unser Flügel die Bosna auf einer etwa 500 Schritte von letzterem Orte befindlichen Brücke überschritten hatte, bewegten sich die Hauptcolonnen auf der nunmehr dem linken Bosna-Ufer folgenden Hauptstraße. Ein Theil unserer rechten Seitencolonne folgte dem Gebirgskamme der Kapte-Planina, während die linke nach Ueberzeugung der Losva-Nyinka ebenfalls auf dem rechten Bosna-Ufer sich fortbewegte und Seitendetachements die Verbindung unter den drei marschierenden Colonnen aufrecht erhielten. Umweit Mošćanica wurde gerastet, und ein Theil der Bevölkerung, darunter auch Muhamedaner, fanden sich längs der Straße ein und versicherten ihre Ergebenheit.

Zur linken Seite der Straße waren während des Marsches Flintenschüsse hörbar, doch ist die Vermuthung ausgeschlossen, daß unsere linke Flügelcolonne irgend welches Engagement zu bestehen hatte.

Unseren Truppen entgegentretende Landleute verschiedenener Confessionen sagen in fast übereinstimmender Weise aus, daß auf den südlich Buzova sich erhebenden Höhen stärkere, mit Geschütz versehene Abtheilungen, bei denen sich auch reguläres türkisches Militär befinden soll, eine wohlverschanzte Stellung bezogen hätten. Kavallerie-Patrouillen

sind in diese Richtung entsandt, doch ist bis zum Augenblicke die Richtigkeit dieser Angaben nicht constatirt worden. Gesundheitszustand und Geist der Truppen ist vortreflich, die Marschverluste ganz unverhältnismäßig gering.

Das englische Parlament

wurde am 16. d. vertagt. Aus der Thronrede der Königin citieren wir nachstehende bemerkenswerthe Stellen: Ich habe eine Defensiv-Convention mit dem Sultan abgeschlossen, welche, insofern sie sein asiatisches Reich betrifft, die Verbindlichkeiten genauer zum Ausdruck bringt, die ich zugleich mit anderen Mächten im Jahre 1856 übernommen habe, deren Form jedoch in der Praxis nicht als wirksam befunden wurde. Der Sultan seinerseits hat sich verpflichtet, die nöthigen Maßregeln anzunehmen und auszuführen, um eine gute Regierung dieser Provinzen sicherzustellen. Zur leichtern Erreichung der Ziele dieses Abkommens habe ich es unternommen, die Insel Cypern zu besetzen und zu verwalten.

Tagesneuigkeiten.

— Waffen- und Munitionsdurchfuhr. Das österr. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 11. d. M. eröffnet, daß die aus Anlaß des orientalischen Krieges eingeführten Beschränkungen bezüglich der Ertheilung von Licenzen zur Aus- und Durchfuhr von Waffen und Munition nach dem Auslande aufhören und daß von nun an den betreffenden Behörden wieder gestattet werde, ohne vorhergehende Ermächtigung des k. k. Ministeriums des Innern die Licenzen zur Aus- und Durchfuhr aller Gattungen von Waffen und Waffenbestandtheilen, Munition und Munitionsgegenständen nach allen Ländern mit Ausnahme von Montenegro, Herzegowina, Bosnien und Serbien zu ertheilen, bezüglich welcher letzterer Gebiete die bisher gehabten Normen vorläufig noch fortzubestehen haben.

— Die internationale Münzconferenz hielt am 16. d. M. in Paris ihre erste Sitzung ab. Alle Delegierten der zustimmenden Mächte wohnten derselben bei. Der amerikanische Delegierte legte ein Programm vor, welches die Feststellung eines gemeinsamen Verhältnisses zwischen Gold und Silber und die Freiheit der Prägung in Antrag bringt. Die Konferenz beschloß, Deutschland zur Theilnahme an den Arbeiten der Konferenz einzuladen. Frankreich wird diese Einladung übermitteln.

— Zum Attentate in St. Petersburg. General Mezenfow ist am 16. d. M., kurz nach fünf Uhr nachmittags, seiner Wunde erlegen.

— Die Stadt Banjaluka zählt nahezu 20,000 Einwohner, wovon 16,000 muhamedanischer, 2500 griechisch-orientalischer und 1500 katholischer Religion, ist der Hauptort des Regierungsbezirkes sowie des Bezirkes gleichen Namens und liegt in einer überaus freundlichen Ebene am Fuße des Dsmacagebirges, vom rechten Ufer des Vrbas sanft aufsteigend, am Einflusse der Flüsse Vrbanja und Ervina in den Vrbasfluß, welcher letztgenannter Fluß die Stadt in zwei ungleiche Theile theilt. Der größere und ältere Stadttheil liegt am linken Ufer des Vrbas. Mit seinen vielen schlanken Minarets und den vielen dichtbelaubten Bäumen in den Gärten und Friedhöfen der Stadt bietet Banjaluka eines der schönsten Städtepanoramen des Orients. Banjaluka ist eine der bedeutendsten und reichsten Handelsstädte Bosniens. Namentlich ist der Handel mit Getreide, Tabak, Pferden und Borstenwied selbst sehr namhaft. Die Stadt ist Sitz aller Regierungs- und Bezirksbehörden, einer k. k. österreichisch-ungarischen Konsularagentie, und hat 45 Dschamien und Moscheen, eine katholische und eine griechische Kirche, ein Trappistenkloster mit einer Kirche, ein Kloster der barmherzigen Schwestern mit einer christlichen Mädchenschule, eine muhamedanische und eine serbische Schule. Unter den muhamedanischen Gotteshäusern ist die Feradia-Dschamija die größte und gilt als eine der schönsten Moscheen in ganz Bosnien. Die Entstehung dieser Moschee ist historisch interessant. Ferat Pascha von Bosnien schlug im Jahre 1576 in der Schlacht an der Radonja in Kroazien die österreichischen Truppen unter dem Kommando des Generals Eberhard Auersperg. Derselbe fiel in dieser Schlacht im ruhmvollen Kampfe, während sein Sohn Engelbert lebend in die Hände des Siegers gerieth. Als Lösegeld für den jungen Auersperg bestimmte Ferat die Baukosten einer nach ihm benannten Moschee. Da Banjaluka vorläufig die Endstation der bosnischen Eisenbahn ist, so befinden sich hier die Betriebsdirection derselben und die Depots nebst Maschinenwerkstätte. Vom Mai 1876 bis Juli 1878 war der Verkehr auf dieser Strecke gänzlich unterbrochen. Banjaluka ist in militärischer Beziehung ein wichtiger Platz, da es am Debouche des Vrbasflusses aus einer Schlucht liegt. Deshalb ist Banjaluka eine der bedeutendsten Garnisonsstädte Bosniens. Die daselbst erbaute Citadelle und die Kasernen haben Fassungsvermögen für ein Infanterie- und ein Kavallerie-Regiment, nebst einer Batterie u. s. w. Das am linken Ufer des Vrbas befindliche Fort befindet sich in einem baufälligen Zustande. Die Stadt ist sehr ausgebreitet und zieht sich über eine Stunde in dem engen Gebirgsthale aufwärts, auf beiden Seiten des Vrbas, über welchen drei hölzerne Brücken und eine den Trappisten gehörige Ueberfuhr führen. Unter der Römerherrschaft hieß der Ort Servitium und war

kaufgewölben und Werkstätten von Gewerbetreibenden jeder Art. Die Caršija liegt in der Mitte der Stadt am rechten Ufer der Miljacka und umfaßt über ein halbes Hundert Straßen.

Es gibt noch einige hervorragende Privatgebäude, welche theils reichen Familien angehören, theils von den Konsuln fremder Staaten bewohnt werden.

Sonst bietet die Stadt wenig architektonisches Interesse. Von den Dschamien und Moscheen, über Hundert an der Zahl, sind nur zwei schöne Bauwerke, die an die Herrschaft des Islams in seinem größten Glanz erinnern. Es sind dies die „Careva Džamija“ (die Schemma des Kaisers) und die „Uzrenbegova Džamija“ (Schemma des Beg Usren Chosrev). Die alte und neue Citadelle, auf zwei Bergvorsprüngen gegenüber der Borja-Planina, am rechten Ufer des Miljackaflusses erbaut, sind ausgebreitet, aber fortificatorisch nicht bedeutend.

Geschichtlich ist von Serajewo zu erwähnen, daß es im Jahre 1465 von den bosnischen Edelleuten Sokolović und Zlatarović, welche zuerst den

Islam angenommen hatten, gegründet und von dem Bezier des Landes Usren Beg vergrößert wurde. Usren ließ auch den Residenzpalast (Saraj) erbauen. Diesem verdankt die Stadt ihren Namen. Im Jahre 1480 wurde Serajewo von dem Heere des ungarischen Königs Mathias erobert und verbrannt, im Jahre 1698 aber durch die österreichischen Truppen unter dem Prinzen Eugen von Savoyen 150 Dschamien vom Feuer vernichtet.

Serajewo ist eine Stadt mit durchaus orientalischem Charakter. Die meist von Gärten umgebenen muhamedanischen Wohnhäuser mit den engvergitterten Fenstern der Frauengemächer, die Hunderte von Moscheen, von welchen viele von großen Friedhöfen umschlossen sind, die schönen christlichen Mädchen und jungen Frauen in ihrer walerischen Tracht, das rege Leben der hier concentrirten Truppen in ihren verschiedenen Uniformen, die der Stadt ein farbenreiches, kriegerisches Leben geben, dann von den Minarets das singende Rufen der Muezzins zum Gebet dazwischen, besonders an Markttagen ein Gewühl

von Menschen: Moslems, Christen, Arnauten, Juden, Zigeuner u. s. w., theils reich, theils gut gekleidet, manchmal aber auch zerrissen, stets aber pittoresk aussehend, untermischt von Reit- und Packpferden, hie und da ein stolzer Beg auf feurigem Rosse, alles dies verleiht der Stadt ein eigenthümliches interessantes Gepräge.

An großen muhamedanischen Festtagen wird es ganz unmöglich, hier sein Fortkommen zu finden. Truppenzüge, zahlloses Volk, Massen von Reitern und dazwischen die vergoldeten oder buntbemalten alttestamentarischen Caleffen des Harems, mit zwei bis vier geschminkten Schönheiten im Innern, füllen dann die Hauptstraßen und gewähren ein buntes Bild.

In commercieller Hinsicht ist Serajewo der Schwerpunkt und das Centrum des Gesamthandels in Bosnien; der größte Theil der Waren, welche entweder aus Rumelien oder aus Europa für Bosnien bestimmt sind, kommen nach Serajewo und werden von da nach allen Theilen des Landes versendet. (R. B.)

ein Municipium. In früheren Zeiten wurden hier zahlreiche römische Antiquitäten gefunden. In der Stadt (Gornji Ser) befinden sich die noch ziemlich gut erhaltenen römischen Bäder, eine Schwefeltherme, welche in einigen Krankheiten sehr heilkräftig wirken soll.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Sittich, 16. August. Herr Hofrath Hofstätter aus Wien hat in Begleitung des Herrn Musealcustos Karl Deschmann und seines Adjuncten aus Laibach die Tage vom 30. Juli bis 9. August l. J. zur Erforschung von Heidengräbern in den Gegenden Unterkraains benützt. Es gelang, in verschiedenen Ortschaften eine große Anzahl, nahezu 100, solcher Heidengräber aufzufinden. Besonders merkwürdig sind jene bei Vir nächst Sittich und in Landstraß, am reichsten fand man sie in der Umgebung von Weißkirchen vor. Auch in der Waldung „Mali boršt“ bei Vir wurde ein interessantes Bauwerk aus alter Zeit, nämlich ein Wall aus der Heidenzeit stammend, aufgefunden. Herr Hofrath Hofstätter ist bereits wieder nach Wien abgereist.

— (Festbankett.) Die Herren Offiziere der hiesigen Garnison, 50 an der Zahl, versammelten sich gestern mittags im Hotel „Europa“, um das Geburtsfest des Kaisers und obersten Kriegsherrn in kameradlichem Kreise zu feiern.

— (Vom hiesigen Schießstande.) Beim gestrigen Kaiser-Westschießen empfingen Beste die Herren: Oskar Tschinkl, Supancic und Lorenzi auf der Feld-, und Ladstätter aus Domzale, Zenari und Terling auf der Standscheibe.

— (Die hiesige Volksküche) bewirthete gestern 300 Arme unentgeltlich und reichlich mit Speisen und Getränken. Der Herr Landespräsident sammt Frau Gemalin, der Herr Landeshauptmann, auch andere Honoratioren, Freunde und Freundinnen des Volkskücheninstitutes wohnten dem Humanitätsacte bei.

— (Seefest in Belbes.) Die Pracht unserer herrlichen Seelandschaft Belbes findet allmählig von Jahr zu Jahr gesteigerte, wohlverdiente Anerkennung, derzeit ist Belbes von Gästen aus Nah und Ferne voll besetzt. Gestern arrangierten die Eigenthümer des „Hotels Mallner“ und des Louisenbades ein großartiges Seefest. Schlag 8 Uhr abends gaben Pöllerschiffe nächst dem stolz gelegenen Felsenflosse das Signal zur Beleuchtung des Sees; sämtliche Villen (Rittmayer, Tönnies, Edelweiß, Fichtenau, Pongraz), hervorragend das „Hotel Mallner“ und der nachbarliche Part, das Louisenbad und dessen anmuthige Anlagen, der Gasthof „zum Erzherzog Sigismund“ (Petran) glänzten im prächtigen Lichtermeer, mehr als 1000 farbige Lampions beleuchteten die Seelandschaft, 500 schwimmende Flammen auf dem ruhigen Spiegel des Sees gewährten einen wunderhübschen Anblick, bei 30 mit Lampions beleuchtete Schiffchen und Rähne unternahmen von 8 bis 10 Uhr abends unter Ziviorufen eine Seefahrt, an der fast sämtliche Badegäste und Sommerfrischler aus Belbes, Politsch, Wigaun und Umgebung, unter diesen auch der Sectionschef im Handelsministerium Freiherr v. Schwegel, theilnahmen; auch der Pfarrhof präsentirte sich im Lichterglanze. Unter den derzeit in Belbes anwesenden Badegästen findet auch unsere Landeshauptstadt Laibach hervorragende Vertretung. Die Herren Reichsrathsabgeordneter Dr. Adolf Schaffer, Landtagsabgeordneter Ritter v. Gariboldi, Graf Alphons Auersperg, Sanitätsrath Dr. Reesbacher genießen dort die Herrlichkeiten der Natur.

— (Vom Occupationschauplaze.) Wie die „Laib. Btg.“ erfährt, sind Oberlieutenant Dogat und die Lieutenants Boglaj und Franz Groß todt, Hauptmann Kopriva, die Lieutenants Ambroschig, Cerne und Barbo verwundet, und vermißt wird Lieutenant Sartori.

— (Verwundeten- und Krankentransport.) Gestern abends um 8 Uhr brachte die Locomotive der Südbahn 104 theils verwundete, theils fieberkranke Soldaten vom Occupationschauplaze nach Laibach, tausende Menschen begrüßten die ankommenden Truppen. Am 16. d. kamen mittelst Sanitätsstrains des Malthefer-Mitterordens nicht 160, sondern nur 90 theils verwundete, theils kranke Soldaten hier an. In mehreren Bahnstationen (Widem, Steinbrück, Littai) eilte die Bevölkerung herbei, in der Absicht, den kranken Truppen Erfrischungen zu verabreichen. Leider mußten die angebotenen Erfrischungen von den diese Züge begleitenden Aerzten mit Berufung auf die bestehenden Directiven abgelehnt werden, indem die geregelte Diät nicht überschritten werden darf. Auch gegen das Betreten der Sanitätswaggons mußte entschiedene Verhinderung eingelegt werden, indem die Nähe der Kranken eine Störung nicht erfahren soll. Zur Beruhigung diene der Bevölkerung, daß die Sanitätszüge des Malthefer-Mitterordens mit eigener Küche und Kellerei, mit Proviant, Eis, Zigarren, Büchern u. s. w. versehen sind. Es würde sich, wie uns mitgetheilt wurde, empfehlen, Liebesgaben aller Art den Leitern und Vorständen von Militär-Heilanstalten, in welchen verwundete und kranke Soldaten untergebracht worden sind, zu übergeben.

— (Unser Vocalquartett), bestehend aus den Herren Fritsch, Lang, Lautner und Wamisch, überraschte am 16. d. die in Belbes weilenden Badegäste und Sommerfrischler mit gelungenem und gediegenem Vortrag mehrerer Gesangspiecen. Die Sänger unternahmen eine Seefahrt, und es folgte denselben in beleuchteten Rähnen eine ansehnliche Zahl von im „Hotel Mallner“ wohnenden Gästen. Jene im Louisenbade und bei Petran spendeten den Sängern reichen Beifall, letzteren „Auf baldiges Wiedersehen!“ zuzusend.

— (Tagesordnung des Laibacher Schwurgerichtshofes: 1.) Montag den 19ten August: Joh. Bicić — Raub; 2.) Dienstag, 20 August: Julie Parabel — Betrug; 3.) Mittwoch, 21. August: Franz Pejdir — Todtschlag; 4.) Donnerstag, 22. August: Franz Presetnik — Todtschlag; 5.) Freitag, 23. August: Georg Cit und Magdalena Demšar — Betrug; 6.) Samstag, 24. August: Basentin Mohar — Raub; 7.) Montag, 26. August: Johann Nep. Horak — Vergehen gegen die Sicherheit der Ehre; 8.) Mittwoch, 28. August: Anton Potočnik — Todtschlag; 9.) Donnerstag, 29. August: Markus Smertol — Mordmord; 10.) Freitag, 30. August: Anton Jorc — Todtschlag; 11.) Samstag, 31. August: Jakob Nagode — Todtschlag; 12.) Montag, 2. September: Georg Presta und sechs Genossen — Mord und Unzucht wider die Natur; 13.) Dienstag, 3. September: Andreas Ret und Anton Terzet — Münzverfälschung und Betrug; 14.) Mittwoch, 4. September: Franz Merzela — Todtschlag; Ignaz Kasselz — Todtschlag. — Einige Verhandlungen folgen noch, deren Reihenfolge wir feinerzeit bekanntgeben werden.

— (Zu besetzen sind): Eine Rathsstelle beim Oberlandesgerichte in Graz und eine Dienersstelle beim Bezirksgerichte in Krainburg.

— (Staatsprüfung.) Die öffentliche mündliche Prüfung für selbständige Forstwirthe und für das Forstschuß- und technische Hilfspersonal bezüglich des krainischen, steiermärkischen und kärntnerischen Verwaltungsgebietes wird am 22. Oktober l. J. bei der hiesigen Landesregierung beginnen.

— (Pferdebeziehung.) In allen Verwaltungsgebieten wird gleichzeitig eine, und zwar in der Zeit vom 1. bis incl. 10. September d. J. durchzuführende Pferdebeziehung nach Vorschrift der Ministerialverordnung vom 1. August 1873 vorgenommen werden.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Bei dem von dem kroatischen Gesangsverein „Kolo“ in Ugram am 11. d. veranstalteten Sommerauszuge nach Pödsufed spielten folgende Urkroaten die Hauptrolle: Kapellmeister Eisenhut, Tenorist Kramer,

ein Herr Zulehner und der Pyrotechniker Dietmayer. Letzterer gab ein Feuerwerk, dessen Schlußtableau „die Vereinigung Bosniens und der Herzegovina mit Kroazien“ darstellte. Ein Professor Müller knüpfte „an das bedeutungsreiche Bild“ eine bezügliche Ansprache, und seine patriotische Rede fand bei den Anwesenden eine enthusiastische Aufnahme. Wahrscheinlich sind diese Vollblutkroaten auch diejenigen, die dem Grafen Andrassy die slavische Mission der österreichischen Monarchie anempfohlen haben? — Die Grazer „Tagespost“ erfährt, daß Se. Majestät der Kaiser sein persönliches Erscheinen bei der Enthüllungsfest des Erzherzog Johann-Denkmales in Graz in Aussicht gestellt hat. — Auch in Cilli wurden die mit dem Sanitätszuge angekommenen verwundeten und kranken Soldaten von der Bürgerschaft bewirthet. — In der Franz-Josefaserne zu Marburg befinden sich bereits über 300 Verwundete und fieberkranke Soldaten.

— (Neues Bahnprojekt.) Wie wir aus einer verlässlichen Korrespondenz aus Brod entnehmen, ist das Projekt der Eisenbahnverbindung Sissek-Nowi im Anschlusse an die bereits ausgebaute Strecke Novi-Banjaluca heute infolge Einflußnahme des ungarischen Communicationsministeriums als vollständig aufgegeben zu betrachten, und steht an dessen Stelle eine Bahn von Brod, resp. Esseg aus durch Bosnien zu gewärtigen. Dem Vernehmen nach sind auch bereits Aufforderungen an steirische Eisenwerke ergangen, wegen Schienentlieferungen an das genannte Ministerium schleunigst Offerte zu machen. Die Vorconcession zum Bau der Linie Esseg-Brod wurde an das Consortium Greger-Rescher-Swarzbeck ertheilt. Die Offerten verpflichten sich, die Bahn bis zum 20. November fertig zu bringen. Die Caution beträgt 200,000 Gulden, der Vermögensausweis 1,000,000 fl.

— (Zum Stichworte „Verlustlisten.“) Die „Kroat. Post“ bringt nachstehendes „Eingefendet“:

Man weiß es allfogleich,
Wie viele Kavaliere
Gefallen sind in jeder Schlacht
Als tapfere Offiziere!

Doch was die Mannschaft anbelangt
(Wie wunderbar auf Erden),
Das kann erst immer hinterdrein
Langsam erhoben werden!

Als hätten Grafen-Mitter nur
Die Kinder zu beweinen,
Als sehnte sich nach Kunde nicht
Die Mutter des Gemeinen.

Drum spütet euch im Hauptquartier,
Euch kostets keinen Heller,
Bedenkt, es zittern Tausende,
Und zählt ein wenig schneller!

Dem seht: in puncto Tapferkeit
Sind nicht bloß Offiziere —
Gemeine und Befreite auch
Fast lauter Kavaliere.“

Zur Mädchenerziehung.

(Schluß.)

In den höheren Töchter Schulen sucht man eine höhere Bildungsbasis den Mädchen zu vermitteln, ähnlich wie an den Gymnasien. Die Hast des Gymnasialunterrichtes wird aber hier verdoppelt, u. zw. ohne Zweck und zum Schaden der Schülerinnen. — Schon die Körperconstitution des Mädchens ist eine andere, als die des Jünglings. Angestrenktes Denken in einer Richtung schadet dem weiblichen Gehirne, und nimmer wird man letzterem dieselben Anstrengungen zumuthen dürfen wie dem männlichen.

Amazonennaturen, denen man ausnahmsweise begegnet, sind für den Pädagogen nicht maßgebend. Gerade in den Jahren, in welche die höhere Schulbildung fällt, bedarf der weibliche Körper der größten Schonung. Läßt man — namentlich in Städten — diese Rücksicht aus dem Auge, so arbeitet man auf die Entkräftung einer ganzen Generation hin. Der Erzieher muß nothgedrungen die Unterrichtsstunden und Unterrichtsziele beschränken. Was letztere anbelangt, so bleibt zu erwägen, daß das Weib keinen

Reiz am Studium selbst, sondern bloß an der Erreichung des Zieles zu finden pflegt. Die Grammatik moderner Sprachen reizt sie nicht; sie eilt zur praktischen Verwendung derselben, zum Sprechen. Alles Lernen ist da mehr Memorieren, als eigentliches Studium. Alles wird mehr mit dem Gefühle als dem Verstande aufgenommen. Hiemit ist die Richtung skizziert, die der Mädchenunterricht einzuschlagen hätte, wenn man auch besonders heutzutage auf wissenschaftliche Gleichberechtigung dringt. Mädchen besuchen Universitäten — ein Beweis, daß sie daselbe leisten wollen, wie der Jüngling, der Mann. Aber aus diesem Umstande läßt sich im allgemeinen noch lange nichts folgern, und die wissenschaftliche Begabung ist bei den Weibern eben so selten, als das weibliche Gefühl bei Männern. Das Gefühl von Gleichberechtigung kann nicht in die Wagtschale fallen, wenn auch niemand daran zweifelt, daß Mann und Weib sich zu ergänzen haben. Entsprechender und nützlicher wäre es gewiß, wollte man bei der weiblichen Erziehung mehr Gewicht auf die Kräftigung des Willens, des Pflichtgefühles legen und sich mehr an die sittlichen Motive der Erziehung halten. Die echte weibliche Bildung kann sich immer erst an der männlichen vollenden, wie schon Altmeister Goethe behauptet: „Hat ein Mädchen das Glück, daß ihr Bräutigam Verstand und Kenntnisse besitzt, so lernt sie mehr, als hohe Schulen und fremde Länder ihr geben können. Sie nimmt nicht nur alle Bildung gern an, die er ihr gibt, sondern sie sucht sich auch auf diesem Wege immer weiter zu bringen.“ Der Vater, die Mutter, der Gemal sind die natürlichen Lehrer der Frauen. Beweis dessen ist wol schon, daß die Mädchen in den Töchterschulen oft den Werth eines Lehrgegenstandes nach dem Eindrucke bemessen, den der Lehrer auf sie macht.

Der Unterricht in der Schule muß auf den künftigen Beruf direkten Bezug nehmen. Wille und Gemüth müssen mit dem Verstande die Wage halten; die Empfänglichkeit für die höchsten Ideen der Menschheit muß gepaart sein mit praktischem Sinne, der sich auf das Nächstliegende richtet. Hoheit und Demuth müssen sich die Schwesterhände reichen, denn nur durch letztere erringt das Weib einst die erstere, wie der Dichter im oben citierten Verse klar ausspricht. — Nächstens mehr.

Witterung.

Laibach, 19. August.

Morgens Nebel, dann heiter, schwacher Ost, rasches Fallen des Barometers. Wärme: morgens 7 Uhr + 12.8°, nachmittags 2 Uhr + 24.2° C. (1877 + 28.5°; 1876 + 23.3° C.) Barometer 732.18 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 22.2°, das gestrige + 19.1°, beziehungsweise um 3.2° und 0.2° über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 18. August.

Hotel Stadt Wien. Freih. v. Lutteroth, kais. deutscher Generalkonjunkt, Triest. — Kleinbl, Hofrath, Baron Kofitansky und Dumreicher, Wien. — R. v. Gohleth, Fabrikant, und Valentinik, Oberlehrer, Grastnig. — Paich, pens. Oberst, Görz. — Mullen, Stanislaw.
Hotel Elefant. Park, Hopfenhändler, Songerberg. — Perodsel, Rudolfswerth. — Trost, Graz. — Davide und Luzzatto, Handelsleute, Triest. — Felinet, Magistratsbeamter, Prag.
Hotel Europa. Russi j. Gemalin, Klagenfurt. — Millner, Realitätenbesitzer, und Fried, Oberstlieutenant, Graz. — Saiz, Wien.
Deutscher Hof. Cop, Lehrer, Reimitz. — Neugebauer j. Gemalin, Budapest. — Freitag, Leipzig. — Popriab, Postmeister, und Popriab, Apotheker, Dobruska.
Mohren. Deichmann und Mahorčić, Wien. — Willaun, Besitzer, Birkniz. — Brandić, Triest.

Verstorbene.

Den 17. August. Anna Perz, Diensthörentochter, 1 Monat, Florianigasse Nr. 33, Diphtheritis. — Karl Cernoh, Tabakfabriknachsehers-Stiefsohn, 14 J. 6 Mon., Trieftersiraße Nr. 19, bössartiges Wechselfieber.
 Den 18. August. Antonia Stepih, Spinnfabrikarbeiterin-Tochter, 8 Mon., Borort Gradecsdorf Nr. 19, Atrophie.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 17. August.

Weizen 7 fl. 15 kr., Korn 4 fl. 71 kr., Gerste 4 fl. 8 kr., Hafer 3 fl. 25 kr., Buchweizen 5 fl. 53 kr., Hirse 5 fl. 53 kr., Kukurug 6 fl. 20 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. — kr. per 100 Kilogramm; Biskolen 8 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz 93 kr., Schweinsetz 82 kr., Speck, frischer 70 kr., geselchter 75 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinefleisch 66 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 42 kr., Stroh 1 fl. 42 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. 50 kr., weiches Holz 4 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 21. August 1878 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Dswals'sche Real., Gardarevec, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Stojic'sche Real., Tersein, BG. Stein. — Reaff. 3. Feilb., Mihove'sche Real., Martintrib, BG. Loitsch. — Reaff. 3. Feilb., Blazon'sche Real., Planina, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Mihove'sche Real., Unterloitsch, BG. Loitsch. — 3. Feilb., Krizman'sche Real., Großlupp, BG. Laibach. — 3. Feilb., Bozlep'sche Real., Plešivec, BG. Laibach. — 3. Feilb., Cercel'sche Real., Grastje, BG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Butovz'sche Real., Brejoureber, BG. Mötting. — 2. Feilb., Koprivčel'sche Real., Urante, BG. Egg. — 1. Feilb., Pojar'sche Real., Jamle, BG. Senojetich. — 2. Feilb., Beden'sche Real., Keritina, BG. Egg. — 2. Feilb., Bratof'sche Real., Lage, BG. Egg. — 2. Feilb., Dervarsche Real., Grdb. ad Freundenthal, BG. Egg. — 2. Feilb., Zdravlovic'sche Real., Dule, BG. Mötting. — 3. Feilb., Kovacic'sche Real., Grutisch, BG. Landstrag. — 1. Feilb., Zalar'sche Real., Birkniz, BG. Loitsch. — Reaff. 3. Feilb., Bugelj'sche Real., Untergradische, BG. Landstrag. — 1. Feilb., Džbil'sche Real., St. Michael, BG. Senojetich. — 3. Feilb., Stojic'sche Real., Martinsbach, BG. Loitsch. — 1. Feilb., Gril'sche Real., Hrenovic, BG. Senojetich. — 1. Feilb., Blazic'sche Real., Vrindl, BG. Senojetich. — 1. Feilb., Tratar'sche Real., Kleinzirnik, BG. Nassensub.

Telegramm.

Wien, 18. August. Der Kommandant des 13. Armeecorps telegraphiert aus dem Lager von Fojnicka-Cuprija, 16. d. M., daß der heutige Angriff auf die besetzte Insurgentenstellung bei Han Belalovac sich zu einem glänzenden Siege gestaltete. Das ganze Zeltlager der Insurgenten, eine Fahne und viele Wagen voll Munition fielen der rechten Flügelcolonne, welche die Insurgenten in Flanke und Rücken angriff, in die Hände. Die Insurgenten flohen in hellen Haufen gegen Bisjoka und Bifelsak; die Geschütze hatten sie leider früher weggezogen. Unsere Verluste sind nicht bedeutend.

Bei der 20. Division verlief der 17. August ruhig. Szapary hält die Stellung am rechten Bosna-Ufer besetzt und hat den Feind vor seiner Front. Am 15. August demonstrierte Generalmajor Czikos gegen die Travnik bedrohenden Insurgenten von Livno; hierbei fand ein Gefecht bei Guber vor Livno statt, woran das Dalmatiner Landwehr-Schützenbataillon sich in sehr guter Haltung betheiligte und den Insurgenten namhafte Verluste beibrachte. Die Aufständischen (circa 3200 Mann mit 8 Gebirgskanonen) zogen sich gegen Livno zurück. Die Dalmatiner Landweherschützen verloren 10 Tode und 5 Verwundete. Nach dem Gefechte streckte eine Türkenabtheilung, aus Offizier und 56 Soldaten bestehend, beim Grenzposten Arzano die Waffen.

Das Gasthaus „zur Schnalle“ sammt Garten

(Schellenburggasse nächst dem Casinovereinshause in Laibach)

wurde am 17. d. M. wieder eröffnet. Der Besuch dieser beliebten alten Gasthauslokalität wird dem P. T. einheimischen und fremden Publikum bestens empfohlen. Für gute Küche ist gesorgt und Roslers Brauerei stellt ihr bestes Bier bei. (375) 3-1

Die während der langen Krankheit und beim Tode der geliebten, unvergeßlichen Frau

Johanna Kramer

uns so vielfach bezeugte herzliche Theilnahme, wie nicht minder die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse derselben legen uns die Verpflichtung auf, hierfür öffentlich unseren herzlichsten Dank abzustatten.

Laibach, 19. August 1878.

Familie Kramer.

Casinoverein.

Nachdem zu der für heute anberaumt gewesenen Generalversammlung die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl von Vereinsmitgliedern nicht erschienen ist, so wird unter Hinweis auf die diesfälligen Bestimmungen des § 11 der Vereinsstatuten eine neuerliche

Generalversammlung

mit gleicher Tagesordnung für den

20. August d. J., nachmittags halb 3 Uhr, bestimmt, zu welcher die P. T. stimmberechtigten Vereinsmitglieder gefälligst zu erscheinen hiemit höflichst eingeladen werden. (369)

Laibach am 13. August 1878.

Die Direction.

Um mit dem Verlaufe meines

Weldruckbilder-Lagers

nach schneller fertig zu werden, lasse ich weitere 5 Perz. nach. Achtungsvoll

(371) 3-3

F. Rudel.

Wiener Börse vom 17. August.

Allgemeine Staats-Schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	62.60	62.80	Nordwestbahn	114.— 114.50
Silberrente	64.70	64.80	Rudolfsbahn	121.50 122.—
Geldrente	73.10	73.20	Staatsbahn	255.— 255.50
Staatsloose, 1839	906.—	908.—	Südbahn	74.— 75.25
„ 1854	107.75	108.25	Ung. Nordostbahn	121.— 121.50
„ 1860	111.75	112.25		
„ 1860 (Stel)	120.50	121.—		
„ 1864	142.25	142.75		
			Pfandbriefe.	
			Bodencreditanstalt	
			in Gold	107.75 108.—
			in österr. Währ.	94.75 95.—
			Nationalbank	98.35 99.50
			Ungar. Bodencredit	93.80 94.—
			Prioritäts-Oblig.	
			Elisabethbahn, 1. Em.	91.— 91.50
			Herb.-Nordb. i. Silber	105.75 —
			Franz.-Joseph-Bahn	87.75 88.—
			Gall.-K.-Ludwig, 1. Em.	100.25 100.75
			Defl. Nordwest-Bahn	88.— 88.25
			Siedeburger Bahn	68.40 68.70
			Staatsbahn, 1. Em.	158.— 158.50
			Südbahn & 3 Perz.	111.50 112.—
			„ „ 5 „	95.25 95.75
			Privatloose.	
			Kreditloose	162.50 163.—
			Rudolfstiftung	14.75 15.25
			Devisen.	
			London	115.60 115.70
			Geldsorten.	
			Dufaten	5.50 5.52
			20 Francs	9.27 9.28
			100 b. Reichsmark	57.05 57.19
			Silber	100.75 100.90

Telegraphischer Kursbericht

am 19. August.

Papier-Rente 62.45. — Silber-Rente 64.40. — Gold-Rente 72.75. — 1860er Staats-Anleihen 111.75. — Bankactien 820. — Creditactien 261.75. — London 115.60. — Silber 100.80. — R. T. Münzkufaten 5.51. — 20-Francs-Stücke 9.27. — 100 Reichsmark 57.—.